

Heimatswirtschaft

Experten sicher: Photovoltaik boomt weiter

Viele ostbayerische Firmen profitieren von steigender Nachfrage - Einspeise-Garantie besteht noch für 20 Jahre

Franz Danninger Passau. Ausgerechnet eine der Zukunfts-Branchen schlechthin, die Photovoltaik (PV), erinnerte im abgelaufenen Jahr an das selige DDR-Vehikel Trabant: Die Produktion konnte die enorme Nachfrage nicht decken. Die Modul-Knappheit zwang Installateure und Kunden auch in Ostbayern oft Wartezeiten auf. Doch das soll nicht über die sehr guten Zahlen hinweg täuschen: Die meisten Sonnenstrom-Betriebe, von denen es auch etliche in Niederbayern gibt, glänzten mit Wachstumsraten in zweistelliger Höhe. Und auch für dieses Jahr bleiben nach Expertenmeinung die Aussichten sonnig.

Und das, obwohl die Einspeise-Vergütung zum 1. Januar wieder um fünf Prozent gesunken ist, also von 54,5 Cent pro Kilowattstunde auf 51,8 Cent (für Großanlagen gibt's nochmal fünf Prozent weniger). Solar-Installateure in Niederbayern gehen dennoch davon aus, dass das kaum zu Einbrüchen in den Auftragsengpässen führt: "Die Solarenergie gewinnt immer mehr an Bedeutung in der gesamten Energiepolitik, sie wird fester Bestandteil im Energiemix", sagt etwa Stefan Dobler, Chef von "Iliotec".

Sein Unternehmen gehört zu den zehn größten PV-Betrieben Deutschlands. Innerhalb kurzer Zeit sind in der Passauer Niederlassung neun Arbeitsplätze entstanden; das Gesamtunternehmen mit Stammsitz in Regensburg entwickelte sich vom Zwei-Mann-Betrieb 1998 zum 150-Mitarbeiter-Unternehmen 2005. Zwölf Megawatt Leistung hat Iliotec 2005 (55 Mio. Euro Jahresumsatz) insgesamt verbaut. Das ist mehr als bei der größten PV-Anlage der Welt, die derzeit im ehemaligen Bundeswehr-Gelände bei Pocking entsteht, sie ist etwa zehn Megawatt groß. Dass Photovoltaik nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch interessant bleibt, dafür sorgt die "Rumpffahr-Regelung". Das heißt: Das Jahr der Inbetriebnahme zählt nicht zu den 20 Jahren dazu, für die der Gesetzgeber die Einspeisevergütung garantiert. Wer also 2006 eine Anlage in Betrieb nimmt, für den tickt die 20-Jahres-Uhr erst ab 1. Januar 2007. Die Monate bis dahin kann er sozusagen "frei" Strom ins allgemeine Netz einspeisen.

Darüber hinaus hält die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) nach wie vor günstige Darlehen für regenerative Energien bereit. "Und man darf nicht nur immer das Geld sehen", argumentiert Michael Geier, Leiter der Passauer Iliotec-Geschäftsstelle. "Wir investieren in unsere eigene Zukunft und in die unserer Kinder. Und: Wir machen den Standort Deutschland immer unabhängiger von ausländischen Energielieferungen."

Von einem "ungebrochenen PV-Boom in Deutschland" geht auch Martin Praml vom gleichnamigen Elektrofachbetrieb in Ruderting (Lkr. Passau) aus. Praml hat 2005 vier Megawatt verbaut und damit nach Angaben von Marketingleiter Joachim Voggenreiter rund 20 Millionen Euro Umsatz erzielt. 35 bis 40 der 53 Mitarbeiter sind mit dem Thema PV befasst.

"Wir wollen die zunehmende Wirtschaftlichkeits-Degression für Anleger preislich auffangen, das heißt, die Anlagen günstiger anbieten", sagt Praml. Und das trotz gestiegener Rohstoffkosten. Denn Silizium, der Ausgangsstoff für die PV-Module, "wird mancherorts so hoch gehandelt als wäre er Gold", sagt André Battistutti, Chef des Modulherstellers "energetica" im österreichischen Klagenfurt. Auch seine Firma boomt: "Wir erleben derzeit einen Nachfrager-Markt."

Der einzige Produzent von hochwertigem Rohsilizium in Deutschland sitzt übrigens in Pocking: das Rottwerk. "Wir liefern an Wacker in Burghausen", erläutert Werkleiter Detlef Antel. In Burghausen wurde wegen der großen Nachfrage vor kurzem eine eigene Fertigungslinie für die PV-Industrie in Betrieb genommen. Damit ist klar: Photovoltaik schafft und sichert Jobs in der Region.

Und das nicht nur bei den "Großen". Auch kleine Firmen profitieren, wie etwa der Sechs-Mann-Elektrobetrieb von Gerald Gerner in Jägerwirth bei Fürstzell (Lkr. Passau). Rund 70 KWp wurden im vorigen Jahr selbst verbaut (Umsatz: rd. 300 000 Euro), "außerdem haben wir ungefähr 150 KWp als Subunternehmer installiert", zieht Gerner Jahresbilanz. Seine Prognose: "2006 wird der Markt vergleichbar sein mit 2005. Viele, die bislang noch unschlüssig waren, werden jetzt auch noch einsteigen wollen, um Geld zu verdienen." Als Indiz dafür nimmt der Elektromeister, dass viele Modul-Hersteller Lieferzeiten bis Mitte des Jahres angeben. Gerner: "Sollten allerdings die Modulpreise bis zum Ende des Jahres nicht sinken, wird wohl der Boom im Jahr 2007 nachlassen."

Deshalb sucht die Branche nach Auswegen. So hat Iliotec eine Niederlassung im südspanischen Marbella eröffnet - hier soll sich künftiges Wachstum abspielen.

PV-Interessenten in Deutschland sollten Angebote genau prüfen, alle seriösen Anbieter warnen vor Billiganlagen. Gerald

Gerner: "Man sollte nur hochwertige Produkte verwenden, auch wenn diese im Moment etwas mehr kosten. Das amortisiert sich aber innerhalb der 20 Jahre." So seien chinesische Anlagen etwa äußerst genau zu prüfen. Wichtig sei auch, dass der Hersteller einen Gerichtsstand in Deutschland hat, um bei Regress-Forderungen eine Handhabe zu besitzen.

"Durch die Photovoltaik steigen die Strompreise", erklären viele Energiekonzerne. Der Wirtschafts-Ingenieur Max Rathmann von der Uni Flensburg hingegen hat errechnet: Durch die erneuerbaren Energien (PV, Windkraft, Biogas usw.) "fällt die Stromrechnung eines Durchschnitts-Haushalts mit einem Verbrauch von 3000 Kilowattstunden Strom heute schon jährlich um fast acht Euro geringer aus."

Datenbank PNP

Dokumentnummer: 29-10903866

Copyright Hinweis:

(c) 2006 AdP (<http://www.archivderpresse.com>) und der jeweilige Verlag. Alle Rechte vorbehalten. Die dargestellten Inhalte sind nach den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes bzw. verwandter Schutzrechte geschützt und dienen ausschließlich der persönlichen Information und dem eigenen Gebrauch. Jegliche darüber hinaus gehende Verwendung der gesamten Inhalte wie auch einzelner Teile davon, insbesondere Vervielfältigungen und Verbreitungen in Printprodukten, im Internet oder Intranet bedarf der ausdrücklichen Zustimmung von AdP. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an den Kundenservice von AdP.